

Die Leserakete startet durch

Georg Fisch

Abheben, die Welt links liegen lassen, Neues entdecken. Um das zu erleben, muss man kein Astronaut sein, es genügt intensives Lesen. Wer Kindern die Freude am Lesen vermitteln will, für den empfiehlt es sich trotzdem, ein Raumfahrzeug einzusetzen, die „Leserakete“. Wie man mit der Spielidee ei-

ner Sternenreise Grundschulklassen für das Lesen nachhaltig begeistern kann, schildert der folgende Bericht aus Straubing (Niederbayern). In den vergangenen Jahren haben viele Bibliotheken mit phantasievollen Aktionen zur Leseförderung ihre Kreativität unter Beweis gestellt und damit für ih-

re Einrichtung geworben. Viel Zeit und Geld wurden in die Durchführung von Einzelveranstaltungen investiert. Dennoch ist kritisch zu hinterfragen, wie es um die Nachhaltigkeit solcher „Schaufensteraktionen“ bestellt ist. Wird das Leseverhalten der Kinder wirklich positiv verändert und können Bibliotheken dieses Ziel alleine überhaupt erreichen?

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigten wir uns in der Stadtbibliothek Straubing (Niederbayern), als wir im Herbst letzten Jahres daran gingen, eine neue Leseförderaktion zu konzipieren, die bei vertretbarem finanziellen und personellen Aufwand möglichst viele Kinder nachweisbar zum Lesen anregen und die gewonnene Motivation über einen längeren Zeitraum aufrechterhalten sollte. Auf der Suche nach einer zündenden Idee kam uns der Zufall zu Hilfe. In einem Prospekt stellte die ekz ein vom bekannten Kinderbuchautor und -illustrator Tino gestaltetes Werbeplakat vor. Es zeigt eine Leserakete mit einer Giraffe als Passagier, die von der Bibliothek in die Schule unterwegs ist und damit auch die enge Partnerschaft beider Institutionen in der Leseförderung zum Ausdruck bringt. Plötzlich war die Erinnerung an die Spielidee einer Leserakete wieder da, die vor mehreren Jahren von einer Fortbildung mitgebracht wurde. In kurzer Zeit wurde aus der Idee ein Gesamtkonzept entwickelt und die Straubinger „Leserakete“ konnte zur Starttrampe rollen.

Zu Grunde liegt der Aktion die Spielidee einer Reise durchs Weltall zum Planeten Biblio, der in einer Ecke des Klassenzimmers angebracht ist. Um starten zu können, ist unbedingt Lesetreibstoff erforderlich. Dazu muss jeder Passagier ein Buch lesen, kurz darüber berichten und dann seinen Namen in ein Feld auf der Abschussrampe am gegenüberliegenden Ende des Klassenzimmers eintragen. Wenn alle an Bord sind, kann die Leserakete star-

Leserakete

Eine Leseförderaktion der Stadtbibliothek Straubing für Grundschulklassen

1. Preis: Eine Autorenlesung mit Sabine Jörg
 2. Preis: Eine Krimi-Lesenacht in der Stadtbibliothek
 3. Preis: Ein Klassensatz im Wert von 200 €
 Sonderpreis: Der/die fleißigste LeserIn jeder Klasse erhält einen Buchpreis

Anmeldung: Stadtbibliothek, Rentamtsberg 1, 94315 Straubing
 Tel. 09421/9919-30, Fax 09421/9919-11, www.stadtbibliothek-straubing.de

ten. Hat ein Kind ein Buch gelesen, berichtet es kurz davon. Dann erhält es eine Leserakete zum Ausschneiden und Gestalten. Mit Buchtitel und Namen des Kindes versehen, wird das Flugobjekt auf den Weg gebracht. Er führt an der Längsseite des Klassenzimmers entlang zum Planeten Biblio. Je eifriger gelesen wird, umso schneller ist die Klasse am Ziel. Vor der Landung muss jedes Kindes mindestens ein zweites Buch gelesen haben – sonst bleibt die Rakete auf der Umlaufbahn. Um die Übersicht zu behalten, gibt es für jedes gelesene Buch zusätzlich ein Sternchen im Reisetagebuch.

Um die Motivation der Gruppe zu unterstützen, wurden folgende Klassenpreise ausgeschrieben: eine Autorenlung, eine Krimilesenacht in der Bibliothek oder einen Satz Bücher für die ganze Klasse. Zusätzlich erhält das am fleißigsten lesende Kind jeder Klasse einen Buchpreis, da auch sie gelegentlich eines Ansporns bedürfen. Es empfiehlt sich die Finanzierung durch Sponsoren, die für ein werbewirksames Großereignis mit hunderten von Teilnehmern leichter zu gewinnen sind.

Damit eine Leseförderaktion wie die „Leserakete“ zum Erfolg werden kann, mussten wir natürlich zunächst die eigentlichen Vermittler, die Lehrkräfte, für die Teilnahme gewinnen. Dabei verzichteten wir ganz bewusst auf die allgemein üblichen Flyer. In persönlichen Anschreiben an die Schulleitungen stellten wir im Januar die Aktion kurz vor und baten um Aushang der beiliegenden dekorativen Veranstaltungsplakate. Für nähere Informationen verwiesen wir auf die Homepage der Bibliothek. Einige Tage später riefen wir die Aktion noch einmal wirkungsvoll in Erinnerung, indem wir das zuständige Schulamt um eine Empfehlung der Aktion per Rund-Mail an alle Grundschulen baten. Außerdem nutzten wir die alljährliche Vorstellung des Schulbibliotheksberichts, um den anwesenden Rektorinnen und Rektoren, den Elternbeiratsvorsitzenden und den Lesebeauftragten die Aktion in einem Musterbeispiel zu demonstrieren. Selbstverständlich be-

richteten auch die örtliche Presse und das Lokalradio über den bevorstehenden Countdown der Leserakete. Befragt nach den Erfolgsaussichten, nannten wir optimistisch als Ziel 30 bis 40 teilnehmende Klassen. Was sich jedoch in den Tagen darauf ereignete, übertraf selbst unsere kühnsten Erwartungen. Es meldeten sich 72 Schulklassen mit insgesamt über 1.700 Kindern, die mit der Leserakete die Welt der Bücher entdecken wollten.

Alle Klassen, die sich anmeldeten, erhielten ein Startpaket mit einer Kurzbeschreibung und Kopiervorlagen zur Herstellung der Abschussrampe, der Leseraketen und des Sternenreisetagebuchs. Außerdem legten wir den aus Regenbogen- und Glanzpapier angefertigten Planeten Biblio bei. Die Materialkosten beliefen sich pro Set auf ca. einen Euro. Diese Vorarbeiten erhöhten die Akzeptanz bei Lehrkräften wesentlich.

Zur Unterstützung stand den Lehrkräften das umfangreiche Leseförderprogramm der Stadtbibliothek Straubing zur Verfügung. Freie und thematische Bücherkisten, Klassensätze, Lesezug und Bücherbrummi wurden eifrig genutzt. Einige Klassen nutzten den aktuellen Anlass auch für eine Klassenführung. Obwohl wir aus Rückmeldungen von Eltern und Lehrern wussten, dass die „Leserakete“ bei den Kindern sehr gut ankam, warteten wir sehr gespannt auf die Erfahrungsberichte, um die wir die Lehrkräfte zum Ende der Aktion gebeten hatten. Hatte die „Leserakete“ ihr Ziel erreicht und Kinder nachhaltig zum Lesen motiviert?

Nach einer ersten Auswertung der eingesandten Berichte und der Befragung mehrerer Lehrkräfte kann man diese Frage eindeutig mit Ja beantworten. Den meisten Kindern hat die Aktion „Leserakete“ sehr gut gefallen. Es wurde eifrig gelesen, in manchen Klassen sogar um die Wette. Eine 3. Klasse schaffte in zehn Wochen 625 Bücher! Der wichtigste Erfolg der „Leserakete“ ist jedoch nicht in Zahlen auszudrücken. Die Lehrkräfte stellten fest, dass die Aktion auch lesefaule Kinder zum



Die begehbare Rakete
(Foto Stadtbibliothek Straubing)

Mitmachen animiert hatte. Hatten sie zu Beginn noch geäußert: „Da muss man ja so viel lesen!“, konnten sich die meisten Lesemuffel der Lesebegeisterung in der Klasse nach einigen Tagen nicht mehr entziehen. Was Eltern und Lehrkräfte selten gelingt, schaffte die Klassengemeinschaft mit sanfter Überredungskunst. Jedes Kind erfüllte die Vorgabe, bis zur Landung der Leserakete zwei Bücher gelesen zu haben. Besonders viel Freude machte den Kindern das Gestalten von Raketen. Lehrkräfte und Kinder bewiesen enorme Kreativität, wie zahlreiche eingesandte Bilder belegen (siehe auch unsere Website: www.stadtbibliothek-straubing.de)

Aus Pädagogensicht ist die Aktion trotz des erheblichen Zeitbedarfs als großer Erfolg zu werten. Übereinstimmend wurde von einer spürbaren Steigerung der Motivation berichtet. Im Morgenkreis ließ man die Kinder über die gelesenen Bücher berichten und übte so ganz nebenbei das freie Sprechen. Auch fächerübergreifend wurde die Aktion eingesetzt: Kinder-sachbücher wurden in den Sachkundeunterricht integriert. Selbst im Kunstunterricht wurde das Thema aufgegriffen. Bemerkenswert ist, wie geschickt manche Lehrkräfte die Eltern in die Aktion einbezogen. Eine Klasse kam auf diese Weise sogar zu einer begehbaren Rakete, in der die Buchvorstellung erst so richtig Spaß machte.

Der schwierigste Teil der Aktion war die Preisvergabe. Jede einzelne Klasse hätte einen der drei Preise verdient. Um der unparteiischen Jury die Arbeit zu erleichtern, wurde ein Bewertungsbogen entwickelt, der die unterschiedliche Leseleistung der 1. bis 4. Klassen berücksichtigt. Weitere Kriterien waren die Einbeziehung des Buches in den Schulalltag und die Einbindung der Eltern in die Aktion. Wegen der beachtlichen Kreativität, die Kinder, Eltern und Lehrer an den Tag legten, wurde aus Sponsorengeldern noch ein Preis für die beste Gestaltung vergeben.

Die „Leserakete“ wird voraussichtlich im Januar ihre Reise fortsetzen. Inzwischen wird ein Antolin-Modul eingebaut, das die Steuerung erleichtern soll. Auch an der optimalen Treibstoffversorgung wird noch gearbeitet. Und was machen die „Lesenauten“? Sie sind zur Zeit im Trainingslager und bereiten sich auf ihren nächsten Einsatz vor. ◀

„Babys brauchen Bücher!“ – Starterpaket für Eltern

Am 1. Januar 2006 ist der bundesweite Startschuss für den deutschen „Bookstart“ in Brilon (NRW) gefallen. Das erste „Bücherbaby“ der Bundesrepublik heißt Clemens Schmücker und ist an diesem Tag zur Welt gekommen. Die Stadtbibliothek Brilon und die Ge-

burtsstation des Briloner Krankenhauses Maria Hilf haben die Initiative „Bücherbabys – ein guter Start für jedes Kind“ zum Januar 2006 aufgelegt. Die Stadtbücherei Würzburg folgte im Februar mit ihrem Programm „Babys brauchen Bücher“, das genau wie in Brilon auf eine enge Kooperation mit den Geburtskliniken der Stadt setzt. Die Stiftung Lesen hat die Schirmherrschaft für beide Initiativen übernommen. „Damit aus dieser Pionierleistung in Brilon und Würzburg in Zukunft ein flächendeckendes Bookstart-Netzwerk wird“, so Christoph Schäfer, Pressesprecher der Stiftung, auf der Pressekonferenz am 21. Dezember 2005 in Brilon.

Angeregt durch die Praxis im Ausland und motiviert durch die guten eigenen Erfahrungen mit frühkindlicher Leseförderung, startete die Stadtbücherei Würzburg das neue Projekt. Mit ihrer Starterbroschüre „Babys brauchen Bücher!“ will sie an alle frischgebackenen Eltern in Würzburg herantreten, sie auf das große Angebot der Stadtbücherei aufmerksam machen und dafür begeistern, mit ihren Kleinen in die Bibliothek zu kommen. Die Eltern sollen erfahren, dass die Stadtbücherei ein familienfreundlicher Ort ist, von dem viele Inspirationen ausgehen. Würzburg ist die erste Großstadtbibliothek in Deutschland, die dieses Projekt realisiert.



Als erstes stand die Frage im Raum, wie Eltern samt Nachwuchs fürs Lesen begeistert, aber auch in die Bibliothek gebracht werden können. Deshalb stellte das Bibliotheksteam ein „Starterpaket“ zusammen - mit kostenlosem Schnupper-Leseausweis für die Eltern zum Kennenlernen der Bibliothek, einem Pappbilderbuch für den Nachwuchs, einer Broschüre zur Leseförderung sowie einer Messlatte mit Lesetipps für das Kinderzimmer. Sponsoren für die Bücher fand die Stadtbücherei im Würzburger Arena-Verlag und im Ravensburger

Präsentation des Starterpakets. Von links: Angelika Riedel, Leiterin der Kinder- und Jugendbibliothek, Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann, Bibliotheksleiterin Dr. Hannelore Vogt (Foto Stadtbücherei Würzburg)

